



DIE EU IM ERWEITERUNGSWAHN

Anstatt bestehende Probleme zu lösen, lädt sich die EU neue auf: Um ihre geopolitische Macht auszudehnen, sollen bitterarme und von Korruption zerfressene Länder aufgenommen werden. Beitrittskandidat Ukraine befindet sich sogar im Krieg. Wo soll das enden?



QUERGEDACHT
DI DR. KLAUS WOLTRON

Deine Augen sind größer als der Magen!“ So ermahnte mich stets meine Oma, wenn ich mir ein riesiges Stück Torte auf den Teller lud. Diese Rüge fiel mir ein, als neulich in Moldawien eine Abstimmung über den Beitritt zur EU stattfand.

Nur knapp 50,5 Prozent der stimmberechtigten Moldauer entschieden mit Ja, dies reicht aber für die Verankerung des Beitritts in der Verfassung. Damit reiht sich das kleine Land (2 Mio Einwohner), das überdies mit der Abspaltung des von Russland abhän-

gigen Transnistrien belastet ist, in die Reihe der Beitrittskandidaten Albanien, Bosnien-Herzegowina, Georgien, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien, Türkei und Ukraine ein. In Summe sind das 140 Mio. Menschen. Mit diesen würde die EU auf 600 Millionen Einwohner anschwellen.

ALLE KANDIDATEN WÄREN NETTO-EMPFÄNGER

Die Summe der dadurch verursachten Probleme wäre gewaltig. Sämtliche Kandidaten sind arme, teils bitterarme Länder und würden sich allesamt in die Gilde der Empfängerstaaten einreihen. Diese sind bereits in der Mehrheit: 9 Nettozahler alimentieren 18 Nettoempfänger. Dazu kamen vertragswidrige Kapitaltransfers und „Rettungspakete“. Das riesi-

ge Geldverschiebungs-Räderwerk wüchse weiter, die Motivation der Empfänger, sich selbst anzustrengen, würde durch das süße Subventionsgift erstickt.

Trotz enormer Mittelzufuhr und drastischer Kapitalinfusionen stiegen die Staatsschulden der Empfängerländer seit 2000 drastisch an (Griechenland: 60%; Portugal: 24% Italien: 7%.) Ein besonders eindrucksvolles Beispiel ist Griechenland (3 Rettungspakete von insg. 326 Mrd. Euro!). Der heutige Schuldenstand beträgt dennoch wieder 370 Mrd. Euro – und wächst.

Die durch all diese milden Gaben ausgelöste Inflation bewirkte, dass der Realzinssatz für Sparguthaben der EU-Bürger 2022 auf minus 7 Prozent herunterkrachte. Auch vorher bewegte er

SCHON JETZT: NUR 9 NETTO-ZAHLER ALIMENTIEREN 18 NETTOEMPFÄNGER.



sich jahrelang im negativen Bereich. Wir bezahlen damit ungefragt das Minus der Nettoempfänger samt der nicht rettenden Infusionen.

Angesichts dieser Umstände wundert es nicht, dass sparsame Schweizer und bedächtige Norweger auf eine Teilnahme an der EU samt verkümmertem Euro, dankend verzichten.

Im Falle eines Beitritts der Ukraine würden die europäischen Bauern einer nicht zu stemmenden Billigkonkurrenz ausgesetzt sein, die Türkei wiederum brächte einen großen asiatisch-muslimischen Rucksack mit. Die Land- und Küstengrenzen, derzeit 33.300 km, würden sich wesentlich ausdehnen und die Überwachung durch die ohnehin überforderte EU-Agentur Frontex noch löchriger werden lassen. Die Folge wäre eine unkontrollierbare Wanderung großer, teils kulturfremder Menschenmassen.

Was motiviert Brüssel zu einer derart selbstzerstörerischen Toleranz? Die EU und ihre Mitgliedstaaten kämpfen doch schon derzeit mit Schwierigkeiten, welche alle, die seit der Gründung 1992 auftraten, weit übertreffen!

☛ Krieg in der Ukraine: Die finanzielle Hilfe und die langfristige Unterstützung überfordern uns jetzt schon.

☛ Migration und Grenzmanagement: ungelöst.

MILLIARDEN-GRAB. Seit Kriegsbeginn unterstützte die EU die Ukraine ohne jeden Erfolg mit bislang über 88 Milliarden Euro. Geld, das am Ende nicht einmal reichen wird.

☛ Klimawandel und Green Deal: Die EU fördert eine nachhaltige Wirtschaft. Die dadurch ausgelöste finanzielle Belastung führt zu schweren Konflikten.

☛ Die Wirtschaft stagniert und hinkt den USA und China technologisch hinterher.

Was tut ein vernünftiger Staatsmann in einer solchen Lage? Er konzentriert sich darauf, die anstehenden Probleme zu lösen und schafft sich nicht neue durch eine Hurra-Politik schrankenloser Expansion.

BESCHRÄNKUNG NUR IN GEISTIGER HINSICHT

Es liegt offensichtlich im Naturreich abgehobener Regenten, diese einfache Gesetzmäßigkeit außer Acht zu lassen. Schon das Reich Alexanders des Großen – er dehnte es binnen weniger Jahre bis nach Indien aus – zerfiel 323 v. Chr. Die Imperien der Perser, Mongolen und Osmanen gingen unter, weil deren Herrscher die extrem langen Grenzen nicht mehr kontrollieren konnten. Weitere Beispiele lieferten die Römer: Auch der Limes in Germanien und der Wall Hadrians in Britannien versagten. 1800 Jahre danach wurde Großbritannien ebenfalls Opfer seiner Großmannssucht und der fehlenden Beschränkung auf ein Territorium, das noch kontrollierbar war.

Auch die USA sind im Begriff,

ihre Grenzen zu überdehnen. Die drei großen Hebel, mit denen die Amerikaner die Weltherrschaft eroberten: Militär, Dollar und Informationsmacht beginnen zu vermorschen.

Wie die Römer vor ihrem Untergang lässt man andere für sich kämpfen, versorgt sie mit Waffen, Geld und Informationen – und verliert dabei die Herrschaft über das Geschehen.

Da entsann man sich des stets willigen Vasallen in Brüssel und lässt diesen ebenfalls am krachenden Weltbeherrschungskarren ziehen.

Die Brüsselianer drehen, von den USA gegen deren Erbfeind Russland getrieben, an der Erweiterungsschraube, bis das ganze, einst schöne Projekt wie ein Kartenhaus auseinanderfällt.

Angesichts dessen kann man sich des Eindrucks einer majestätisch daherkommenden Unintelligenz nicht erwehren. Oder will man den Kandidaten etwa Unmögliches vormachen? Das wäre Betrug, und der fliegt früher oder später auf. Man erinnert sich dabei an den schmachvollen Verrat der USA samt NATO an Afghanistan 2021.

„In der Beschränkung zeigt sich der Meister!“ mahnte J. W. Goethe. In Brüssel scheint jedoch geistige Beschränktheit in Form anmaßender Lust auf unbeherrschbare Größe zu regieren. ■

